

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgaben die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Allmählich kommt der Frost

Ist bei 0 Grad und weniger der Fall: Wasser gefriert zu Eis. Das kommt jetzt im Winter bei uns öfter vor.
Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Der November war bei uns bisher ziemlich mild, und auch dieses Wochenende bietet immer noch eine Tageshöchsttemperatur von knapp unter 10 Grad. Dazu gibt es eine ganze Menge an Wetter: Die Spanne reicht von Sonnenschein am Samstag bis hin zu Regenwolken am späten Sonntag.

Region Rhein-Main – In der neuen Woche geht es wechselhaft, teils nass und immer noch ziemlich mild zur Sache, bevor es im weiteren Verlauf dann doch kälter wird. Dann beginnt aber auch schon der Dezember, und wir nähern uns allmählich doch mal etwas mehr der frostigen Null-Grad-Marke.

Daher soll es heute um die Temperatur und konkret um die Schwellenwerte der Temperatur gehen, mit denen wir es zu tun haben. So gefriert bei uns ab 0 Grad (unter normalen Bedingungen) das Wasser zu Eis. Damit ist die Null-Grad-Marke der wichtigste Schwellenwert der Temperatur. Sinkt die Temperatur darunter, herrscht Frost. Ein Tag, an dem diese Null-Grad-Marke mindestens einmal unterschritten wird, wird auch als Frosttag bezeichnet. In unserer Region waren bislang zwischen 60 und 70 Frosttage pro Jahr normal, Tendenz jedoch: fallend. Der erste Frost trat früher immer Anfang bis Mitte Oktober auf, in den letzten Jahrzehnten verspätet er sich jedoch zusehends. Üblich war in den letzten Jahren der erste Frost erst im November. In diesem Jahr gab es zwar in Nordhessen jetzt im November schon zwei kräftige Frosttage. Aber hier im Süden von Hessen warten wir immer noch auf die ersten Minusgrade, und es wird diesmal wohl Dezember, bis es so

weit ist. Den letzten Frost gibt es in der Regel etwa zwischen Mitte und Ende April, im Taunus ist Frost auch im Mai noch normal. Ein Tag, an dem die Tiefsttemperatur unter 0 Grad liegt und die Höchsttemperatur über 0 Grad, wird als Frostwechseltag bezeichnet. Speziell im Winter kann es aber auch vorkommen, dass die Temperatur dauerhaft in den Frostbereich sinkt. Wenn das der Fall ist und den ganzen Tag über Dauerfrost herrscht, wird dieser Tag als Eistag bezeichnet. In früheren Jahrzehnten gab es etwa ein Dutzend solcher Tage pro Jahr bei uns, jetzt treten sie nur noch vereinzelt auf. Sank die Temperatur richtig krass in den Bibber-Bereich, konnte es auch mal vorkommen, dass es den ganzen Tag nicht über minus 10 Grad hinausging. Solchen singulär vorkommenden Tagen hat man einst die Bezeichnung „Kalter Tag“ verpasst. Hieran sieht man, wo für uns Meteorologen wirklich die Kälte beginnt. Mit den sommerlichen Schwellenwerten der Temperatur haben wir es momentan ja nicht so sehr zu tun. Daher sollen sie auch nur kurz erwähnt werden: Der „Sommertag“ ist der Schwellenwert für Tage mit mindestens 25 Grad. Als „Heißer Tag“ werden Höchstwerte von mindestens 30 Grad bezeichnet, „Extrem heiße Tage“ sind Tage mit 35 Grad und mehr. Auch nachts gibt es im Sommer bekannte Schwellenwerte: Eine „tropische Nacht“ gibt es dann, wenn die Temperatur die ganze Zeit mindestens 20 Grad oder mehr zeigt. Die Temperatur ist übrigens das einzige wesentliche Wetterelement, bei dem wir es im Alltag mit Null- und Minuswerten zu tun haben. Das haben wir der Erfindungsgeschichte des Ther-

mometers zu verdanken. Denn man brauchte ja zwei Fixpunkte, um für das Instrument eine Skala zu bestimmen. Die gibt es im Alltag beim Gefrieren (0 Grad Celsius) und beim Verdampfen von Wasser (100 Grad Celsius), so dass sich seit etwa Mitte des 18. Jahrhunderts bei uns die hundertteilige Celsiusskala durchgesetzt hat. Zum Schluss noch einige Fakten zu den Bezeichnungen „Kalt“, „Kühl“ und „Mild“. Denn auch wenn sie meist beliebig verwendet werden, weil es für die einen jetzt noch mild ist, während es für die anderen schon kalt ist: Diese Bezeichnungen sind in der Meteorologie einst in der Tat genau festgelegt worden. Grundsätzlich gilt: Die Bezeichnung „Kühl“ hat im Winter in einem Wetterbericht nichts verloren! Sie wird nur für die warme Jahreszeit zwischen April und September verwendet. Von Oktober bis März spricht man hingegen immer von „Kalt“. Konkret ist es im Winter (Dezember bis Februar) dann kalt, wenn die Temperatur unter 0 Grad liegt (für November und März lautet der Wert: 2 Grad). „Ziemlich kalt“ heißt 0 bis 2 Grad (November: 2 bis 6 Grad). „Normal“ sind Winterwerte um plus 3 Grad (November: 6 bis 10 Grad). Alles darüber hinaus ist „Mild“: 3 bis 8 Grad im Winter (8 bis 12 im November). „Sehr mild“ sind winterliche 8 bis 12 Grad (und Novemberwerte von 12 bis 16 Grad). „Ungewöhnlich mild“ ist im Winter alles oberhalb von 12 Grad (und im November alles über 16 Grad). Man kann schon jetzt davon ausgehen, dass auch in diesem Winter die „ungewöhnlich milde“ 12-Grad-Marke öfter mal erreicht und überschritten wird.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd